

GABARDINE (mit "-dine" wie James Dean)

Gabardine Story

Gabardine gibt es seit 1993, aber erst 1996 fand sich dieser Name, der geprüft und für schön befunden wurde. Eine Identität bestand indes schon vorher, auskristallisiert in jahrelangen gemeinsamen Pop-Exerzitien. Genährt von der Suche nach dem perfekten Song wird bei Gabardine Musik erzeugt, die heute am ehesten als Noise-, bisweilen als LoFi-Pop zu beschreiben wäre. Doch Schubladen bleiben hier stecken. Zu gefallen mit dem, was Gabardine gefällt, ist eine tiefsinnigere Ambition. Dass dies ins Auge gehen kann, kümmert nicht. Warten auf den persönlichen Hype scheint da schon vielversprechender. Das Zielpublikum liegt dabei auf der Hand: Gabardine produziert Schönklänge für verliebte Paare, für tonlose Fernsehabende, für nervöse Hunde, für verwirrte Orientierungsläufer und feinsinnige Radiohörer selbstverständlich.

Gabardine Lineup

Manfred Hirt Gesang, Gitarre
Daniel Hobi Gesang, Schlagzeug
Roberto Tomai Bass, Elektronik

Gabardine Recordings

"Variety Outlet", die im Übungsraum aufgenommene Debut-CD (12 Songs: plastik, easier, marvel, melt, bar, feel slow, fast, sore, tv-guide, lüdelü, radio fire, how we are) , ist 1998 in der Schweiz im Eigenvertrieb erschienen und fand überraschend viel Anklang (vergriffen).

"Soda Fountain", der zweite Longplayer (14 Songs: enough sweaters, coming on, family matters, simulate yourself, butter is there, drainboard, spitsbergen club med, amateur reader, traffic jazz, queensize comfort, twisted, collide, sleeperette), ist Ende August 2000 in der Schweiz bei Daisycutter / RecRec erschienen. Die Produktion wurde vom Popkredit der Stadt Zürich unterstützt. Aufgenommen und gemischt wurde bei Olifr Maurmann im Star Track Studio in Schaffhausen. Zusätzliche Aufnahmen entstanden im Übungsraum der Band in Zürich, Mastering im Gamma Studio in Dottikon.

Ausserdem erschien Gabardine mit einer 4-Spur-Version von "melt" auf einem Sampler mit Schweizer LoFi-Musik (Daisycutter) und mit dem Song "Enough Sweaters" auf einem Noise-Pop-Sampler des deutschen Labels BluNoise.

"Slowmotion Rocket", das dritte Album(15 Songs) wurde - unterstützt durch einen Kompositionsauftrag der Kulturstiftung "Pro Helvetia" - im September 2003 fertiggestellt und in der Schweiz bei Daisycutter/Tricycle Evolutif/RecRec, in Deutschland bei Finest Noise /Flight13 veröffentlicht. Aufgenommen wurde das Album im bandeigenen Uebungsraum /Studio, Mastering im "Echo Chamber" in Zürich bei Dan Suter.

Das Album wird auf verschiedenen Radiostationen im In- und Ausland gespielt, unter anderem auch in den USA und Australien.

Ein Video zu "Dancing Bear Parade" wurde 2004 veröffentlicht und lief u.a. bei FastForward auf VIVA-Deutschland.

Gabardine Concerts

bisher:

KIFF, Aarau / Kaserne/ Sommercasino / Hirscheneck/ Wagenmeister, alle Basel / Gaskessel, Bern / Scala, Bubikon / Bad Bonn, Düdingen / Frison, Fribourg / Bikini Test, La Chaux-de-Fonds / Boa/ Sedel/ Wärchhof, alle Luzern / Fass, Schaffhausen / Kammgarn, Schaffhausen/ Kofmehl, Solothurn/ Rössli, Stäfa / Kulturwerk 118, Sursee / Kulturfabrik, Wetzikon / Chaotikum, Zug / Abart / Dynamo / LUV / Moods / Rote Fabrik / Ziegel oh Lac / El Lokal, alle Zürich / Club2, D-München / Bastard, D-Berlin / Dunckerclub, D-Berlin / Golden Pudel, D-Hamburg / Riese Efau, D-Dresden / Ilse Erika, D-Leipzig / Cafe Limba, D-Villingen / Sonderbar, A-Feldkirch u.v.m.

Gabardine Heroes

Beck, Broken Social Scene, Flaming Lips, Guided by Voices, Granddaddy, Pavement, Pixies, Sebadoh, The Sea and Cake, Sonic Youth, Soul Coughing, Yo La Tengo

Gabardine Contact

Manfred Hirt, Stationsstrasse 21, CH-8003 Zürich, Tel.: 0041/(0)1 241 08 42, Natel: 0041 79 705 83 57
e-mail:gabardine@gabardine.ch
www.gabardine.ch

Presse zu Slowmotion Rocket (2003)

KNISTERN MIT GABARDINE

Wir leben in der schlimmsten aller Zeiten. Auf sämtlichen Fernsehkanälen werden charakterschwache, blutleere, zwangschoreographierte und wertlose Gesangspüppchen zusammengecastet, bis einem vor lauter Langweile die Oberschenkel einschlafen. Aber: Wir leben auch in der besten aller Zeiten. Denn solange es noch Bands wie Gabardine aus Zürich - Aussersihl gibt, darf die Gegenwart golden weiterschimmern. Mit ihrer traumhaft schönen Musik - anzusiedeln irgendwie zwischen Ipanema-Punk und Wohnwand-LoFi-Pop - liefert das Trio bereits seit Jahren einen guten Soundtrack für gute Menschen. Federleichte Jazz-Akkorde werden durch bonbonfarbene Effektgeräte geschlauft, von unten grüsst ein brummiger Bass, während der Mann am Schlagzeug mit stoischer Souveränität die Rhythmik herbeiklopft.

Vor wenigen Wochen haben Gabardine mit „Slowmotion Rocket“ (Daisycutter/Tricycle Evolutif/RecRec) ihr drittes Album veröffentlicht, ein grandioses Werk von einmal mehr verblüffender Melodien- und Geräuschfülle. Songs wie „Strobe Light“ oder das umwerfende „Feederroad“ schütteln von der Gross-WG bis zum Einpersonenhaushalt so ziemlich alles durch und hinterlassen etwas, das man bei Casting-Combos niemals antreffen wird: gelassene Zufriedenheit.

Nun besteigen die drei gutmütigen Leichtastronauten ihre Zeitlupenrakete und düsen damit durch den helvetischen Klang-Kosmos. Und während die Durchschnittsglotzbrocken noch immer ahnungslos in Deutschland nach dem Superstar suchen, stellen Gabardine bereits ihre Verstärker auf und lassen sie knisternd warmlaufen.

(Loop. 10. 03)

HERBST-SPAZIERGÄNGE

Das Zürcher Independent-Rock-Trio Gabardine ist eine der wenigen Schweizer Bands, die ebenso gut im internationalen Spitzenfeld rangieren könnten, wenn sie ihre Heimat nicht hier zu Lande hätten. Doch sie scheren sich nicht darum und haben mit "Slowmotion Rocket" nun ein neues Album eingespielt, das ungemein stimmungsvoll und fesselnd daherkommt. Angesiedelt zwischen leiser Lärmmusik und verspielter Melancholie, zwischen Rohgerüst-Songs à la Cake und traumwandlerischer Melodik, umreissen die fünfzehn Songs ein breites emotionales Spektrum. Nachdenklich und intensiv wie lange Herbstspaziergänge. Eines der stimmigsten Rockalben des Jahres. Konzerte in Schaffhausen (17. 10.), Solothurn (6. 11.) und Zürich (22. 11.) nicht verpassen!

(Tages-Anzeiger, Zürich, 15. 10. 03)

GABARDINE - SLOWMOTION ROCKET

Immer mal wieder für eine Ueberraschung gut sind nicht nur ergraute Holländer, die beim deutschen Fernsehen arbeiten, immer mal wieder für eine Ueberraschung gut ist auch die Zürcher Band Gabardine. Das nicht eben arbeitswütige Trio (drei Platten in zehn Jahren) taucht nämlich stets dann wieder aus der Versenkung auf, wenn man gerade zu einem „Haben die sich eigentlich aufgelöst?“ ansetzten wollte. Und sie tun es regelmässig mit einer Hand voll hochkarätiger, unpoliert-funkelnder Lo-Fi Juwelen. Auch bei „Slowmotion Rocket“, dem dritten Album von Gabardine, ist das nicht anders. Da finden sich 15 ausgebuffte Popsongs von Weltformat, die so lange durch den Indie-Rock-Wolf gedreht wurden, dass sie nicht nur lauter sondern vor allem gross wurden. Damit ist „Slowmotion Rocket“ wohl das Zürcher Album des Jahres, das - notorische Apräsentation der Musiker hin oder her - auch international gut und gerne ganz vorne in der Indie-Rock Champions League mitspielen wird.

(Rote Fabrik-Zeitung. 9. 03)

IM STILLEN

Sie lieben Feedback, lange Instrumentalpassagen und leichte Disharmonien: Manfred Hirt (voc, git), Daniel Hobi (voc, dr) und Roberto Tomai (b, electr) sind Gabardine. Das Zürcher Trio, dessen Jazzausbildung nur noch unterschwellig mitschwingt, begann 1993 und tritt nun mit seiner dritten CD hervor: "Slowmotion Rocket". Der paradoxe Titel führt treffend in die fünfzehn Stücke des Albums ein. Zum einen verfallen Gabardine einem schnelleren Rhythmus, zum anderen

schwelgen sie im Langsamen, Mikroskopischen, das zu hören Zeit benötigt - und die Bereitschaft des Publikums, sich darauf einzulassen. LoFi-Pop ists, Lärm-Pop gelegentlich, in dem sich die Songstrukturen ab und zu gefährlich auflösen, dann wieder purer Rock'n' Roll sind. The Jesus And The Mary Chain mögen einem einfallen, und wenn Gabardine sich ausdrücklich auf Beck, Sonic Youth oder viel zitierte LoFi-Bands wie Sebadoh oder Pavement berufen, übertreiben sie damit hörbar nicht.

(Mittelland-Zeitung/Aargauer -Zeitung, 19. 9. 03)

FUER DIE BLAUE STUNDE

...Gabardine heben ab. Die Zürcher gibt es als Band seit zehn Jahren - ein Gitarrentrio mit einem komplexen Album. Es knirscht das Gestänge der Abschussrampe, feine Dampfspuren streichen am schlanken Soundkörper entlang, die Chips werden warm, das All bleibt kalt, und der Astronaut denkt an seine Freundin.

(Weltwoche, 11. 9. 03)

ERWISCHT!

Gabardine, eine der besten Schweizer Songwriter-Rockbands, stellt die neue Platte "Slowmotion Rocket" vor.

Inspektor Columbos alter Mantel ist aus dem robusten Stoff Gabardine geschneidert. Und wie Peter Falk in seiner TV-Rolle drehen sich, so hat man das Gefühl, die Songs der gleichnamigen Zürcher Band beim Hinausgehen nochmals um und sagen: "Eine Frage hätte ich da noch." Zack, erwischt!

Zu leicht lässt man sich täuschen von der freundlichen, nie aber höflichen Haltung dieser Lieder. Das Indierock-Trio verstreckt das Eine im jeweils Anderen: Da steht eine unverhoffte Wendung hinter einer langsam durchschrittenen Lärm-passage, dort steckt Dringlichkeit in melancholischen, getragenen Melodien. Spätestens mit dem neuen Album "Slowmotion Rocket", bräuchten Gabardine den Vergleich mit internationalen Grössen nicht zu scheuen, wären sie dafür nicht zu bescheiden - oder, anders gesagt, zu gelassen, zu souverän. Durch romantische Strophen blitzt die Ironie eines Beck, Verstärker-brummen à la Sebadoh wird von einer eigensinnigen Flaming Lips-Melodie gebrochen.

So etwas kann, wer wie Gabardine an der Jazzschule gelernt hat, mit Harmonien zu fabulieren und später freiwillig in den Raster des Gitarrenpop zurückgekehrt ist, um gewitzt mit der Eingängigkeit zu experimentieren. Denn anders als ihre Schwesterband Disco Doom, die im bogen13 ebenfalls ihr jüngstes Album (binary stars) vorstellt, verlassen Gabardine in ihren kurzen Stücken nie die Songstruktur, sondern vertracken sie nur.

(Züritipp (Tages-Anzeiger-Beilage), 20. 11.03)

GABARDINE - SLOWMOTION ROCKET

Manfred Hirt, Daniel Hobi und Roberto Tomai alias Gabardine sind drei lustige Gestalten. Lassen über Jahre hinweg kaum was von sich hören, nur um dann in unerwarteten Momenten Alben auf den Markt zu bringen, die einen ausser erstaunt zurück rein gar nichts lassen. Das war beim Debut "Variety Outlet" so, beim Nachfolger "Soda Fountain" so und das ist, Gott und Gabardine sei Dank, auch 2003 wieder so. Auf "Slowmotion Rocket" gibt es einmal mehr ausgefuchsten LoFi und eskapistischen Schrammel -Indie zwischen Sparklehorse, Eels und Guided By Voices, der nur darauf wartet, gehört, gelobt und geliebt zu werden. Vielleicht nicht schnell-schnell, vielleicht nicht im Auto und vielleicht nicht im Stadtpark, denn wie so oft liegt der Teufel auch hier im Detail und will erst einmal gefunden werden. Wer sie allerdings freilegt, all die kleinen Diamantminen, die im Nachhall von Feedbacks oder entrückten Orgel-Melodien zu orten sind, dürfte von diesem Album nicht mehr loskommen. Und sie sind es auch, die diese gelungenen 43 Minuten unabhängiger Schweizer Rockmusik noch glitzern lassen, wenn die Sonne schon längst über alle Berge ist.

(Loop 9. 03)

STIMMUNGEN AUS AUSSERSIHL

Gabardine präsentiert neue cd

Die Aussersihler Band Gabardine liefert mit ihrem dritten Album den Soundtrack zu einem nächtlichen Streifzug durchs nebelverhangene Zürich. "Slowmotion Rocket" besticht mit traumhaften Stimmungsbildern, die perfekt zur Umschlagfoto passen, wo das fahle Licht einer

Strassenlaterne dem Dunkeln ein Industrieareal am Waldrand abringt. Wie in Zeitlupe baut das Trio gemächlich seine melodiösen Songs auf, die sich zwischen widerborstigem Indie-Rock und luftigem Noise-Pop bewegen, oft auch einen Hang zu atmosphärischem Lo-fi oder sogar zu Bossa Nova zeigen. Nicht zufällig führt die 1993 gegründete Band auf ihrer Website Künstler wie Beck und Sonic Youth als ihre "Helden" auf. Entsprechend durchsetzt Gabardine ihre Musik mit Dissonanzen und Geräuschen, was die liebliche Grundstimmung meistens reizvoll kontrastiert. Längere Lärmpassagen wirken allerdings aufgesetzt, als wolle die Band jeden Kommerzverdacht verhindern. Der Verdacht ist berechtigt, denn das Zielpublikum liege auf der Hand, wie die Gruppe auf ihrer Website zugibt. Sie produziere Schönklänge für verliebte Paare, für nervöse Hunde, für verwirrte Orientierungsläufer und feinsinnige Radiohörer. Daraus spricht eine verschmitzte Ironie, die in der Musik durch die verschlafene Melancholie gut getarnt ist, einem das Album aber erst recht ans Herz wachsen lässt.
(Neue Zürcher Zeitung, 22. 11. 303)

SLOWMOTION ROCKET

Gabardine produzieren - laut eigenen Angaben - Schönklänge für Liebhaber. Und tatsächlich: Das aktuelle Album "Slowmotion Rocket" bewegt sich gekonnt zwischen Noise-Rock und Lofi-Pop.

Eingängige Melodien, garagige Gitarren, geschickt eingestreute Elektronik: "Slowmotion Rocket" erinnert stark an die letzten Notwist-Platten. Und das soll kein Vorwurf sein - im Gegenteil. Gabardine beherrschen die Mischung aus Treiben und Treibenlassen geradezu perfekt. Es ist das Zusammenspiel von handgemachter Musik und schüchternen Synthie-Sounds, das dem Album einen ganz eigenen Charme verleiht. Verliebte Paare, nervöse Hunde und avantgardistische Studenten werden mit Sicherheit ihren Spaß an GABARDINE und "Slowmotion Rocket" haben. Geheimtipp!
(In Your Face - muskmagazin DE)

GABARDINE - SLOWMOTION ROCKET

Gabardine sind gaaaaanz leise. Zumindest meistens. Aber dennoch so richtig explosiv. Sprich: Einen besseren Titel hätten die Schweizer kaum finden können: „Slowmotion Rocket“ – auch wenn das Trio teilweise schon etwas flotter zu Werke geht. Rocket steht für den verschrobenen Weltraumaspekt, der sich wie ein roter Faden durch die LoFi Pop-Perlen der Band zieht. Irgendwie immer mit dem Kopf in den Wolken. Immer irgendwie weg. Und irgendwie auch immer richtig schön.

Schon seit über zehn Jahren werkelt die Band an ihrem Sound. Und diese Reifezeit hört man der selbstverliebten Platte auf jeden Fall. Hier sind keine Jungspunde am Werk, die gerade ihre Liebe zur Musik entdeckt haben, hier sind Leute am Werk, die wissen, wie packende Musik zu klingen hat. Mitunter sind Gabardine ganz schön strange – und dann wieder zuckersüß. Jedenfalls kann man die Band einfach nur lieben. Wie auch die 15 Songs von „Slowmotion Rocket“. Treibend ins Gehirn. Nie mehr raus. Auffallend: „One Second“, „Dancing Bear Parade“, „And The Heatwave Kills A Strawberry Sundae“ (ganz groß) und natürlich der sture Titeltrack. Eigensinnig schön. Dieses Album hört man auf jeden Fall mit Kopfhörern, wenn man keinen Stress hat. Vielleicht noch am besten, wenn man verliebt ist (auch unglücklich). Dann sind die Poren, Venen, Adern für Gabardine optimiert. Ansonsten tritt schnell das Gegenteil auf, welches die Band auf keinen Fall verdient hat: Nervig, weil so lahm/leise/doof. Doof, weil so komisch. Zu Entrückt, Realitätsfern. Also: Richtige Stimmung abwarten und dann auf dem Emo-Sturm warten. Klappt dann aber immer.

(Walls of Fire - Metalmagazine DE)

SLOWMOTION ROCKET

Die Schweizer Formation Gabardine hat Helden. Die heißen Beck, Flaming Lips, Guided By Voices, Pavement, Sebadoh, The Sea And Cake aber auch Sonic Youth, Soul Coughing oder Yo La Tengo. Auf ihrem dritten Album nähern sie sich immer wieder diesen an, ohne aber wie eine Kopie zu klingen. In «One second» und «Resolver» kreuzen sie Sonic Youth ohne mit ihnen zusammen zu stossen. Mit «Upheavel» und dem fröhlichen «Adieu» geraten sie in die Nähe von Sebadoh und Konsorten. «Biker» ist eine instrumentale Noise Breitseite. In «Prescription» spielen sie sogar Postrock trifft auf Dinosaur Jr. Gabardine machen das so gut, dass sie sich im

internationalen Indierock-Himmel einen Platz verdient haben. Verdammt, und wenn das Quartett nicht aus der Schweiz kommen würde, hätten sie wahrscheinlich den gleichen Status wie einige ihrer Helden.

(Swiss Records-Webmagazine/ Robert Pally)

Presse zu Soda Fountain (2000)

ZUERICH-AUSSERSIHL ALL THE WAY

Hallelujah! Wir feiern die Ankunft eines phänomenalen Albums, das die Stadt aus der spätsommerlichen Lethargie reissen wird: "Soda Fountain" von Gabardine. Die Band aus Zürich-Aussersihl legt nach ihrem grossartigen Debüt "Variety Outlet"(1998) eine Sammlung erstklassiger Songs vor, in deren Innenraum das Glimmen aufrecht erhalten wird. Die charakteristische Mischung aus LoFi-Indierock und Bossanova-Elementen hat dem Trio bereits vor Jahren das Stiletikett "Ipanema Punk" eingebracht. Und mit der Achse Aussersihl-Ipanema liefern sie im Vorbeigehen gleich noch eine würdige Nachfolgerin für das von Züri West in der hiesigen Musiklandschaft montierte Bümpliz-Casablanca.

Gabardine, das sind Manfred Hirt, der Gitarrist mit der längsten Effektschleife, Roberto Tomai, der von einer linken Wochenzeitung schon als "lustigster Bassist der Welt" bezeichnet wurde, sowie Schlagzeuger Daniel Hobi, der bei Live-Auftritten anstelle eines Solos gelegentlich eine Runde ums Drumkit joggt. Auf "Soda Fountain" legt das Trio hitverdächtige Hypermelodien in die Geräuschkulisse, arbeitet mit offenen Feedbacks und erfrischend perlendem Gitarrenmurmur. So entsteht ein Meisterwerk, eine popmusikalische Perlenkette, ein Album, das klingt, als würden sich Yo La Tengo und Sonic Youth auf dem Pausenplatz der Jazzschule angeregt unterhalten. Und selbst wenn alles in der Welt zufällig ist - diese Platte ist notwendig.

(Metropol, CH, 29. August 2000 /Ph.Amrein)

LETZIGRUND

Eine der überzeugendsten Schweizer CDs der letzten Jahre ist das zweite Album des Trios Gabardine. Ein LoFi- und Grummel-Meisterwerk, das in seiner lebenserfahrenen Schlankheit die Spannung von zerbrechlicher Zeitlupe und feurigem Fast Forward aushält. Manfred Hirt, Daniel Hobi und Roberto Tomai ziehen aus ihren Instrumenten subtile klangliche Hintergrundebenen, dass man beim Hören nur so staunt. Das Song-writing ist schlicht bestechend, und der Platte ist anzuhören, dass sie bei Olifr "Guz" Maurmann aufgenommen und gemischt wurde. Das Einzige, was Gabardine vom Billardturnier mit Radiohead, Blur und dEUS trennt, ist das manchmal auftretende CH-Tremolo des Sängers.

Ansonsten: grossartig für immer.

(Tages-Anzeiger, CH-Zürich, 30. August 2000/T. Kramer)

GABARDINE- SODA FOUNTAIN

Aus der Schweiz kommt in den letzten Jahren wunderbare Popmusik. Manchmal geht's dabei eher krachig (Favez, Chewy) nicht selten jedoch auch softer (Sportsguitar) zur Sache. Das Zürcher Trio Gabardine reiht sich hier problemlos ein und legt mit „Soda Fountain“ nun ein Album vor, das wahrlich wunderbar ist. Die Songs klingen mal nach Lo-Fi amerikanischer Prägung, ein wenig nach Ost-Westfahlen plus eine Prise dEUS und doch wieder ganz anders.

Wohnzimmer-pop wäre eine passende Beschreibung. Ipanema-Punk hat das ein Schweizer Rezensent genannt, weil die Jungs auch gerne mal Bossanova-Elemente in ihre Songs einbauen. Klar ist jedenfalls, dass hier Musiker mit einem bestechenden Gefühl für Harmonien und wunderbarem, reifem Songwriting am Werke waren. Die Platte strotzt nur so vor schönen Einfällen und Aeronauten-Sänger Olifr Maurmann hat das Album hervorragend produziert. „Soda

Fountain“ ist jedenfalls ein kleines Juwel, das mir immer wieder ein Lächeln ins Gesicht zaubert!
Schöne Platte.

(Gästeliste-Musikmagazin, D-Dortmund, März 2001/ Carsten Wilhelm)

GABARDINE

Vor drei Jahren liess die Zürcher band Gabardine mit ihrem Debüt „Variety Outlet“ aufhorchen, einer wunderbaren Lo-Fi-Platte auf der Grundlage von Jazzharmonien. Die ehemaligen Jazzschüler bekannten sich zur Anwendung der Musik von Beck, Pavement, Sebadoh, Sonic Youth und ähnlichen US-Amerikanern. Nach Abgang des Cellisten und Elektronikers verfügen Manfred Hirt (g, voc), Daniel Hobi (dr, voc) und Roberto Tomai (b, electronics) auf dem neuen Werk „Soda Fountain“ nun über mehr Raum, und den bringen sie vortrefflich zur Geltung, indem sie ihrem Fusspedalgerätearsenal unerhörte Gitarren- und Bass-Sounds abgewinnen. Das elektrostatische Knistern der Gitarre auf „Coming On“ beispielsweise kann zu Begeisterung Anlass bieten. Zur Suche nach der guten Klangfarbe, nach der stimmigen Zehntelsekunde kommen bei Gabardine ein unbestrittenes Gefühl für Melodien und Fähigkeiten in Sachen Komposition und Arrangement, deren Ergebnisse sich hören lassen: Gabardine legen stimmunsvolle Lieder vor. Bitte zugreifen!

(Aargauer Zeitung, CH, 8. Sept. 2000/rz)

GABARDINE SODA FOUNTAIN (daisycutter /bluNoise/REC REC)

“Gabardine produziert Schönklänge für verliebte Paare, für tonlose Fernsehende, für nervöse Hunde, für verwirrte Orientierungsläufer und feinsinnige Radiohörer selbstverständlich“, klingt ja vielversprechend dachte ich, als ich das offizielle bluNoise-Info las und ließ meinen CD-Player das tun, was er am besten kann. Die zweite Platte der drei Schweizer ist wahrlich eine Platte der leisen Töne. Dem Trio gelingt die Gratwanderung zwischen jazziger Disharmonie und eingängigem Pop. Ein schönes Stück LoFi Musik, auch wenn die Stimmen sicherlich ein wenig gewöhnungsbedürftig sind. So laufen die 14 Songs auf der CD angenehm ruhig, ohne anzuecken, und da wo die klassische Triobesetzung nicht ausreicht, ergänzen sich künstliche und gestrichene Klänge.

Einfach eine schöne Sache für ruhige Abende daheim, allein oder zu zweit. Getreu dem Motto: “Nur keine Aufregung“.

(elektrolurch, D-Osnabrück, April 2001)

GABARDINE -SODA FOUNTAIN

Produziert vom ehrwürdigen Aeronauten Olifr „Guz“ Maurmann präsentieren sich Gabardine auf ihrer zweiten CD „Soda Fountain“ zwischen melodisch-verschrobenem LoFi-Indierock und loungigen The Sea and Cake - ähnlichen Bossanova-Grooves. Zum Teil zerbrechlich verträumt, stellenweisen jedoch schlank-rockend spielen die drei jungen Schweizer ihre Version von Indierock, wie er in 2001 gerne klingen darf! Sleeperette meets „Stop and go“. Ein kleines, herrlich warm rumpelndes Meisterwerk.

(trust-magazin, D, April 2001)

GABARDINE SODA FOUNTAIN

Emocore und Low-Fi Rock mit eigenem Profil aus der Schweiz. Klein aber fein, ein Trio, das wunderschöne Songs mit minimalen reduzierten Noise in Szene zu setzen weiss: „Coming on“ zum Beispiel. Gabardine ziehen die Gardinen auf, aber nicht zu weit - gerade so, dass noch der Spannungsmoment bleibt, um zu sehen - oder besser zu hören - dass es da auch noch ein Harmonium gibt oder ein paar spärliche Synthietupfer. Ja, manches könnte auch von Sonic Youth beeinflusst sein. Oder von Baden-Powell, wie „Butter is there“. Haha. Passt zum gerade-verliebt sein, zu einem Espresso im Lieblingscafé um 16.00h...

(bierfront-musikmagazin, D-Aachen, März 2001, Franky Castrol)

GABARDINE-SODA FOUNTAIN

Eines ist bei Manfred Hirt, Daniel Hobi und Roberto Tomai auf den ersten Blick klar erkennbar: Sie arbeiten mit ihren schrägen Beats, den ruppigen Riffs und den erfrischenden Hirnwindungs-Texten abseits jeder Routine. Bei der zweiten Scheibe von Gabardine darf man wirklich auf alles gefasst sein, nur nicht auf eine mainstreamige Popnummer. Das steht den drei „Noisern“ einfach nicht gut zu Gesicht. So funktionieren ihre 14 Songs irgendwo im Spannungsfeld zwischen

eindringlicher Melancholie, allerlei Freestyle, Spurenelementen von Jazz, gestauchten Beats und einem Füllhorn anderer, total verrückter Ideen. Eine etwas eigenwillige Tonsprache, aber durchaus hörensenswert.

(InMusic-Magazin, D, April 2001)

GABARDINE-SODA FOUNTAIN

Gabardine ist ein Stoff, den ich eigentlich gar nicht mag, weil er für mich Spiessigkeit repräsentiert. Gabardine aus der Schweiz sind nicht spiessig, aber doch ganz schön erwachsen. Sie machen Gitarrenmusik, die ganz offensichtlich nicht ans Stereotyp des Noise-oder-wie-auch-immer-Rocks anknüpfen will. Klar rauscht hinter der Melodie die Verzerrung und beraubt die Stücke einer allzu lieblichen Pop-Eingängigkeit, aber alte Rockerposen sollen hier wohl nicht vertreten werden. Da fallen die Herren Hirt, Hobi und Tomai lieber in ein locker hingetupftes, loungiges Brasil-Riff und basteln daraus einen Mitsumm-Song. Überhaupt knüpft das Konzept wohl eher an Vorbilder guten, durchdachten Songwritings an - die Helden heissen hier u.a. Beck, Elvis Costello oder Soul Coughing. Für die feinen Kleinigkeiten, das Verspielte am Spiel ist hier bestens gesorgt - nur ein wenig mehr Biss möchte das Ganze noch haben.

(Intro - Musikmagazin, D-Köln, April 2001)

Presseartikel zu Variety Outlet (1998)

Ipanema Punk?

Heutzutage: Man schreibt zwölf wunderschöne Songs, nimmt diese im Proberaum auf, fährt mit den Bändern zu Martin "Kramer" Söhnlein (Muri, AG) und mischt ab. Diesem Masterplan folgte auch die Zürcher Band Gabardine. Herausgekommen ist eine Silberscheibe mit Liedern über Radios, Plastiktüten und das Fernsehprogramm. Hyperaktiv summt der Synthesizer, die Gitarre koppelt rück und das Cello tönt viel besser als beim ELO. Es ist LoFi, es ist verwaschener Pop, es ist Wohnzimmer-Jazz. Und es ist ganz klar Ipanema-Punk, womit auch gleich noch die Titelfrage beantwortet wäre. Eine CD also, um die dich deine FreundInnen beneiden werden.

(Toaster, 28. August 98)

Verspielter, rumpelnder Indie-Pop, intime Songs, Noise-Gitarren, verträumter Gesang und die Regler im roten Bereich - Gabardine sind das neuste Lebenszeichen der schweizerischen Indie-Szene. Kollege Strässle meinte einmal, dass gute Musik etwas mit dem Zuhörer machen muss. Und wo er recht hat, hat er recht. Das gelingt nämlich auch diesem Quartett und seiner Musik. Zuhören muss man hier! Gut, einige werden vielleicht gleich die Anlage abschalten, Geschmack ist ja was Persönliches, aber auch diejenigen müssen zugeben, dass Gabardine mit viel Elan und guten Ideen ans Werk gehen. Sie bringen es z.B. fertig, einen gepflegten Easy-Listening-Song mit Latin-Touch in einer Dinosaur-Jr.-Version zu spielen ("Marvel"). Zeugt übrigens auch von Waghalsigkeit, weil sowas schnell schiefgehen kann. Ähnlich Spannendes kommt höchstens noch von einigen Elektronikfütlern und einer Handvoll anderer Gitarrenbands. Neben Fingerpoke, Crop Circles, Disco Doom, Nieselregen, Sportsguitar, Mas à Tierra, Shilf und Leech haben wir hier nun ein weiteres Schmuckstückchen innovativer Rockmusik. Ich kann nur hoffen, dass sie nicht von einem Major entdeckt werden. Wäre schade um die Experimentierlust dieser Band.

(MusicScene, Okt. 98)

Die LoFi Schweiz

...Greifen wir einige weitere bemerkenswerte Beispiele heraus: Das Zürcher Trio Gabardine ist schon im Jazzlokal Moods aufgetreten: Die Könige des Feedback arbeiten mit heulenden Analog-Synthesizern und scheppernden und pfeifenden Gitarren. "Radio Fire" etwa ist eine völlig zerpfückte Feedback Orgie. Das Album wird in den hinteren Soundregionen immer free-er, lärmiger, disharmonischer. Sänger und Gitarrist Manfred Hirt stört es nicht, wenn im Zusammenhang mit seiner Band immer wieder der Begriff LoFi fällt. "Irgendwie stimmt es ja schon", sagt er, weist aber darauf hin, dass dies nur eine Produktionsweise und nicht einen Stil bezeichne. LoFi der Marke Gabardine hat im Untergrund Hochkonjunktur. Die Gruppe ist jetzt mit ihren grossartigen Songs in allen Clubs zu sehen.

(MusicScene, Feb. 99)

Die 33 ch-Scheiben des Jahres 98

Gabardine -"Variety Outlet"(Eigenvertrieb)

Angesiedelt in der unscharfen LoFi-Region, wo Pavement die ungekrönten Könige sind, spielen die Zürcher mit ihren Songs, lassen sie rumpeln, fließen, quietschen. Unpräzise und experimentierfreudig mit dem Gespür für Melodien und Arrangements wird das Zuhören zum intimen Erlebnis.

(Music Scene, Feb. 99)

Gabardine Presseartikel Die 4-Spur-Show

Einige Namen sind bekannt...und Gabardine, die gegenwärtigen Könige der Clubkonzerte, die im vergangenen Jahr ihre wunderbare CD "Variety Outlet" veröffentlicht haben. Auch sie erreichen mit ihren Saiteninstrumenten und Verstärkern sehr eigenwillige Sounds.

(WOZ, Feb. 99)

LORA-Benefiz 99

Selten und deshalb besonders wohltuend: Gabardine aus Zürich-Aussersihl. Eine Band, die mit geradezu traumwandlerischer Stilsicherheit dem Leben entgegenschlurft. Bands wie Soul Coughing, Yo La Tengo, Sebadoh und anderen ewigen Werten der Wohnzimmermusik verpflichtet, brilliert das Trio mit gekonnt arrangierten, unaufdringlich perlenden Gitarrenpopsongs, mit Rockgranaten in feinem Splittermantel und hypermelodiösen Mikrostrukturen. Das weite Spannungsfeld, in dem neben Jazz, LoFi, Bossanova und Easy Listening eben auch Punkrock einen Stammplatz hat, verschafft der Band denn auch ihr eigenes Format, gemeinhin als "Ipanema-Punk" bezeichnet. Nachzuhören ist dies auf dem Album "Variety Outlet", einer der zehn besten Platten 1998. Oder eben live, was zusätzliche Attraktionen bietet, wie etwa die beeindruckende Sammlung exquisiter Effektpedale, die bandspezifische Light-Show (Tischlampe auf Verstärker) oder eben Ro(h)berto, der von der Fachpresse auch schon mal als "lustigster Bassist der Welt" bezeichnet wurde. Also: hingehen, hören, sehen, staunen.

(Philipp Amrein, Okt. 99)